



Sitzung vom: 27. September 2022

Beschluss Nr.: 90

Interpellation betreffend Stärkung der regionalen Standortförderung – Stopp dem „Braindrain“ – zu viele gute Köpfe und Hände wandern ab! Beantwortung.

Der Regierungsrat beantwortet

die Interpellation „Stärkung der regionalen Standortförderung – Stopp dem 'Braindrain' – zu viele gute Köpfe und Hände wandern ab“ (Nr. 54.22.11), welche Kantonsrat Peter Wild, Engelberg, sowie 17 Mitunterzeichnende am 1. Juli 2022 eingereicht haben, wie folgt:

1. Gegenstand der Interpellation

Mit der Interpellation wird der Regierungsrat ersucht, verschiedene Fragen im Zusammenhang mit der Abwanderung von bestqualifizierten jungen Berufsleuten zu beantworten.

Die Interpellanten führen aus, dass bei Ausbildungskosten von bis zu Fr. 35 000.– pro Studentin oder Student viele in beruflicher Hinsicht der Innerschweiz für immer den Rücken zukehrten. Um dem zunehmenden Fachkräftemangel der Hochqualifizierten beizukommen, gelte es, unser „Innerschweizer“ Potenzial besser auszuschöpfen. Dazu sei eine verstärkte regionale Vernetzung der ansässigen Unternehmen mit den Obwaldner Hochqualifizierten/Studierenden (Gymnasium, Berufsmatura usw.) förderlich und von der Wirtschaft gewünscht.

2. Fragebeantwortung

2.1 Ist dem Regierungsrat bekannt, wie viele ehemalige Obwaldner Studierende für ihre berufliche Tätigkeit wieder in ihre Heimat zurückkehren?

Das Bundesamt für Statistik erhebt periodisch die Wanderbewegungen von Hochschulabsolventinnen und -absolventen, jedoch nur in Bezug auf den Wohnort und nicht in Bezug auf den Arbeitsort. Die aktuell vorliegenden Zahlen untersuchen für den Zeitraum 2017 bis 2021 die Wohnorte der Abschlussjahrgänge 2012 bis 2016 fünf Jahre nach Abschluss im Vergleich zum Wohnort vor Studienbeginn. Es zeigt sich, dass 47,4 Prozent der Hochschulabsolventinnen und -absolventen nach fünf Jahren immer noch bzw. wieder im Kanton Obwalden leben.

Der Kleinheit des Kantons ist der Umstand geschuldet, dass Wohn- und Arbeitsorte im Einzugsgebiet, aber ausserhalb des Kantons gewählt werden. So rangiert Luzern mit 18,4 Prozent an zweiter und Nidwalden mit 6,3 Prozent an vierter Stelle der Wohnorte. Insgesamt wohnen 72,1 Prozent der Absolvierenden aus dem Kanton Obwalden fünf Jahre nach Abschluss im Kanton Obwalden oder im nahen Nidwalden bzw. Luzern.

2.2 Teilt der Regierungsrat die Meinung, dass im Kanton eine Abwanderung von den Einheimischen, hoch qualifizierten Arbeitskräften „Braindrain“ stattfindet?

Wie die Statistik zeigt, beträgt der Anteil Hochqualifizierter aus dem Kanton Obwalden, die fünf Jahre nach ihrem Hochschulabschluss nicht mehr im Kanton wohnen etwas mehr als die Hälfte

(52,6 Prozent). Im Quervergleich der Kantone lässt sich für Obwalden keine ausserordentliche Abwanderung Hochqualifizierter erkennen.

Eine Abwanderung Hochqualifizierter ist dann als Braindrain zu beklagen, wenn dadurch erhebliche negative Effekte für den Standortkanton entstehen.

Dass gewisse hochqualifizierte Arbeitskräfte nach ihrer Hochschulbildung ihre „Lern- und Wanderjahre“ in anderen Kantonen oder gar im Ausland absolvieren, ist bis zu einem bestimmten Grad positiv zu werten. Dies anerkennt auch die Interpellation.

Für die Arbeitgeber im Kanton Obwalden ist es – gerade in Zeiten eines Fachkräftemangels – entscheidend, dass die ausgeschriebenen Stellen überhaupt besetzt werden. Die Herkunft der Arbeitnehmenden spielt zunächst eine untergeordnete Rolle. Es ist unerheblich, wer für die Ausbildungskosten aufgekommen ist, solange die Qualifikation der Bewerbenden stimmt.

Es ist denkbar, dass die Verbundenheit zum Kanton bei einheimischen Bewerberinnen und Bewerbern zu einer höheren Verweildauer in einer Stelle führt. Dies wäre ein mögliches Argument für die Arbeitgeber, einheimische Hochqualifizierte zu bevorzugen.

2.3 Welche Aktivitäten unternimmt der Kanton gegen den sogenannten „Braindrain“ bzw. bestehen Konzepte/Ideen, wie hochqualifizierte Arbeitskräfte dem Kanton Obwalden erhalten bleiben oder wieder nach Obwalden zurückkehren?

Für viele hochqualifizierte junge Erwachsene beginnt die Ausbildung mit einer Lehre im Kanton Obwalden und setzt sich mit einer weiteren Ausbildung in der höheren Berufsbildung (Berufsprüfungen und höhere Fachprüfungen und höhere Fachschulen) oder mit einem Studium an einer Fachhochschule oder Universität fort. Diese jungen Berufsleute haben bereits ein enges berufliches Netzwerk im Kanton Obwalden aufgebaut. Die Kantonsschule Obwalden stellt mit verschiedenen Aktivitäten wie dem „Service Learning“ oder im Rahmen von Wirtschaftswochen gezielt den Kontakt zu Obwaldner Unternehmen und möglichen künftigen Arbeitgebern bereits vor Studienbeginn her.

Der Regierungsrat sieht seine Verantwortung generell in der Schaffung optimaler Rahmenbedingungen zur Positionierung des Kantons Obwalden als attraktiver Lebens- und Arbeitsraum. Allfällige spezifische Initiativen zur Rückgewinnung bzw. zum Halten hochqualifizierter einheimischer Arbeitskräfte sieht der Regierungsrat in der Verantwortung der Arbeitgeber resp. derer Organisationen.

Im Rahmen der Schaffung optimaler Rahmenbedingungen unterstützt der Kanton folgende Initiativen, die flankierend dazu dienen können, hochqualifizierte Obwaldnerinnen und Obwaldner an den Kanton zu binden:

- *tüftelPark Pilatus*: Ziel ist es, die erfinderischen, handwerklichen und gestalterischen Talente von Kindern und Jugendlichen im Kanton Obwalden zu fördern. Sowohl der Kanton als auch private Unternehmen im Kanton Obwalden erhoffen sich dadurch einen aktiven Beitrag zur Nachwuchsförderung in den technischen Berufen.
- *Sprungbrett Zentralschweiz*: Dieser vom Kanton Obwalden und anderen Zentralschweizer Kantonen unterstützte jährliche Anlass ermöglicht es Hochschulabsolventinnen und -absolventen, bei Unternehmensbesichtigungen oder Workshops Firmen aus der Zentralschweiz näher kennenzulernen und beim Netzwerken Kontakte mit potenziellen Arbeitgebern zu knüpfen. Für Obwaldner Unternehmen bietet diese Plattform eine ideale Möglichkeit, um einheimische Hochqualifizierte zu rekrutieren.
- *CSEM Zentralschweiz*: Das CSEM ist ein industrielles Forschungs- und Entwicklungsunternehmen, das vom Kanton Obwalden massgeblich unterstützt wird und einen Standort in Alpnach betreibt. Ziel der Finanzierung mit öffentlichen Mitteln der Kantone ist, dass das CSEM Zentralschweiz dafür sorgt, seine Leistungen in den Bereichen Mikrotechnologie-Forschung, Clustermanagement, kollektive Aktivitäten und fachspezialisierte Innovations-

coachings im Dienst der Zentralschweizer Wirtschaft zu betreiben bzw. anzubieten. Es bietet attraktive Arbeitsstellen für Hochqualifizierte und ist insbesondere auch mit den Obwaldner Unternehmen gut vernetzt.

- *Alumni*: Die Kantonsschule Obwalden, die Stiftsschule Engelberg und die Sportmittelschule Engelberg bieten ihren Alumni ein Netzwerk, durch das der Bezug zu ihrer Mittelschule eng bleibt.

Familien- und schulergänzende Tagesstrukturen haben ebenfalls einen entscheidenden Anteil an der Attraktivität des Kantons als Wohn- und Arbeitsort für hochqualifizierter Arbeitskräfte. Durch diese bleiben hochqualifizierte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer dem Arbeitsmarkt auch während der Familienphase erhalten und dem Fachkräftemangel kann wirksam begegnet werden. Der Kanton Obwalden hat mit dem Gesetz über die familienergänzende Betreuung (GDB 870.7) bereits im Jahr 2007 ein bedarfsgerechtes Angebot familienergänzender Tagesstrukturen im Vorschulbereich geschaffen. Auch in der schulergänzenden Betreuung haben verschiedene Gemeinden Angebote aufgebaut, welche die Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützen.

Der Regierungsrat unterstützt ferner den Verein Justizforschung Obwalden und die Universität Luzern beim Aufbau einer universitären Forschungsinstitution im Kanton Obwalden. Hochschulen und Universitäten sind zwar bereits in der Umgebung, jedoch sollen Bildungsangebote auf dieser Stufe auch innerhalb des Kantons präsenter werden. Hochqualifizierte lernen so den Kanton Obwalden als Arbeits- und Wohnkanton kennen und vernetzen sich mit der Obwaldner Wirtschaft und Gesellschaft.

2.4 Setzt der Kanton finanzielle Mittel gegen den „Braindrain“ ein?

Wie unter 2.3 beschrieben, setzt sich der Kanton Obwalden generell dafür ein, ein lebenswerter Kanton zu sein. Gute Rahmenbedingungen sorgen zusammen mit den landschaftlichen Schönheiten und attraktiven Arbeitgebern dafür, dass Obwalden auch für Hochqualifizierte als Lebens- und Arbeitsort anziehend ist.

a. Wenn ja, mit welchem Konzept und welche finanzielle Mittel werden eingesetzt?
Der Kanton und die Gemeinden setzen erhebliche Mittel für die generelle Standortförderung ein. Diese Aufwände nach ihrem Beitrag zur Verhinderung von „Braindrain“ einzugrenzen ist nicht praktikabel.

b. Wenn nein, ist die Regierung bereit, zielgerichtete Aktivitäten in der Zusammenarbeit mit der Wirtschaft zur Stärkung der regionalen Entwicklung zu unterstützen?
Wenn konkrete Initiativen der Wirtschaft zur Stärkung der regionalen Entwicklung bestehen, ist der Regierungsrat gerne bereit, diese zu prüfen.

c. Ist der Regierungsrat bereit, eine Schnittstellenposition im Gymnasium zu positionieren, die fachliche und verbindende Aspekte rund um die Frage Schule, Laufbahn und berufliche Perspektiven zu verbinden?

Im Auftrag des Kantons Obwalden begleitet die Berufs- und Studienberatung Nidwalden die Studierenden der Kantonsschule Obwalden, der Stiftsschule Engelberg und der Sportmittelschule. Gemäss den schuleigenen Konzepten der Studienwahlvorbereitung werden die Studierenden bei der Entscheidung für die passende Studienrichtung und die spätere Berufswahl niederschwellig unterstützt. Mit diesem Angebot übernimmt die Berufs- und Studienberatung diese Schnittstellenposition in den Gymnasien.

d. Ist der Regierungsrat bereit, für Projekte – Stopp dem „Braindrain“ – der regionalen Standortförderung die Unterstützung von NRP-Geldern zu prüfen und zu fördern?
Der Regierungsrat ist bereit, entsprechende Projekte zu prüfen und allenfalls zu fördern.

2.5 Teilt der Regierungsrat die Ansicht, dass ein regionales Netzwerk für hochqualifizierte Arbeitskräfte hilfreich wäre, damit „einheimische“ hochqualifizierte Arbeitskräfte dem Kanton erhalten bleiben oder wieder nach Obwalden und in die Zentralschweiz zurückkehren?

Der Regierungsrat teilt grundsätzlich die Ansicht, dass ein regionales Netzwerk für hochqualifizierte Arbeitskräfte hilfreich sein kann, um „einheimische“ hochqualifizierte Arbeitskräfte an den Kanton Obwalden zu binden.

Protokollauszug an:

- Mitglieder des Kantonsrats sowie übrige Empfänger der Kantonsratsunterlagen (mit Text der Interpellation)
- Bildungs- und Kulturdepartement
- Volkswirtschaftsdepartement
- Volkswirtschaftsamt
- Staatskanzlei
- Ratssekretariat Kantonsrat

Im Namen des Regierungsrats



Nicole Frunz Wallimann
Landschreiberin



Versand: 29. September 2022